Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. ausschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 13 Dienstag, den 16 Januar 1940 5. Jahrgang

Japanische Stadt von Flammen verwüstet

Brand entstand in Wagenfabrik — Bisher über 4000 Häuser vollkommen verbrannt

300 Tote sind zu beklagen

Tokio, 15. Jan. **Eine riesige Feuersbrunst vernichtete in der Stadt Shiziuoka (300 Kilometer westlich von Tokio) über 2000 Häuser sowie den Bahnhof, das Postgebäude und mehrere Schulen. Der Brand entstand in einer Wagenfabrik und breitete sich, durch Sturm begünstigt, schnell über die benachbarten Stadtteile aus. Trotz des Einsatzes der Feuerwehren von Shiziuoka und Umgebung sowie von Militär war es bisher unmöglich, den Brand aufzuhalten.**

Bisher sind 300 Tote zu beklagen, doch werden die Verluste wahrscheinlich bedeutend höher sein. Der Materialschaden ist unübersehbar.

Zu der riesigen Feuersbrunst wird noch gemeldet, daß der Brand bisher nicht eingedämmt werden konnte. Mehr als 4000 Häuser sind bereits niedergebrannt. Die immer mehr um sich greifenden Flammen haben jetzt auch das Rathaus, das Polizeigebäude und die frühere kaiserliche Residenz in schwere Gefahr gebracht. Weitere Hilfsmannschaften aus der Umgebung sind zusammengezogen worden.

Großfeuer in Surabaya

Amsterdam, 15. Jan. Im Hafen von Surabaya (Niederländisch-Indien) brach am Sonntagfrüh ein Großfeuer aus. Die Anlagen des Ford-Lagers gingen in Flammen auf. Auch der japanische Ford-Konzern wurde z. T. mit ein Opfer der Flammen. Die Tanks der United Melasses Company wurden durch die Flammen ernstlich bedroht. Einige Schiffe, die im Hafen lieg[illegible] wegen Feuersgefahr ms.

Erdbeben auf Sizilien

Kurzer, aber heftiger Erdbebenstoß in Palermo verspürt

Palermo, 15. Jan. Montag nachmittag 14.21 Uhr wurde in Palermo ein kurzer, aber ziemlich heftiger Erdbebenstoß verspürt. Einige Häuser sind beschädigt worden.

Bomben auf Südfinnland

Die Heeresberichte zum Konflikt im Norden

Helsinki, 15. Jan. Wie aus Helsinki berichtet wird, sollen am Sonntagnachmittag schwere Bombenangriffe der russischen Luftwaffe auf Südfinnland stattgefunden haben. Bei Borgo seien innerhalb einer halben Stunde 100 Maschinen mit nördlichem Kurs gesichtet worden. Hauptangriffsziele sollen Hangö und Ekenäs gewesen sein. Ekenäs, das an der nördlichen Spitze der Hangö-Halbinsel liegt, sei von 20 Flugzeugen fünfmal angegriffen worden. Sämtliche Verbindungen zu beiden Häfen sollen abgeschnitten sein. Auch sollen zahlreiche Feuer wüten. Weitere Ziele der russischen Bombenangriffe seien Lappwik, Lohja und Riihimäki gewesen. In Helsinki sei am Sonntag um 15.50 Uhr zum zweiten Male Fliegeralarm gegeben worden. Die russischen Bomber seien erstmalig von Jägern begleitet gewesen. Die Finnen melden über Helsinki vier Abschüsse.

Wie der finnische Heeresbericht vom 14. Jan. berichtet, seien auf der Karelischen Landenge am 13. Januar keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Ein feindlicher Angriff im Osten in Richtung Ilomantsi sei abgeschlagen worden. Die Finnen hätten sieben russische Tanks zerstört. Die Bombenangriffe der russischen Luftstreitkräfte hätten sich am Samstag hauptsächlich auf das Gebiet gerichtet, das zwischen Uusikaupunki, Kokemäki, Eura, Tampere, Hauho und dem Finnischen Meerbusen liegt. Die finnische Luftwaffe habe russische Schiffe angegriffen.

Das Kommuniqué des Militärbezirks Leningrad vom 14. Januar meldet aus den Sektoren Murmansk, Uhtuand und Revola Patrouillentätigkeit. An einzelnen Orten herrschte Gewehrfeuer, zum Teil verstärkt durch Maschinengewehre. In dem Gebiet von Petrosavodsk wurden kleinere Infanteriegefechte fortgesetzt. Von der Karelischen Landenge wird schwaches Artilleriefeuer und Aufklärungstätigkeit gemeldet. Die Luftstreitkräfte führten Erkundungsflüge aus.

Schlußstrich unter eine Lüge

Zurücknahme der Greuelmärchen über Tschenstochau unter dem Druck der deutschen Enthüllungen

Berlin, 15. Jan. Die in Paris erscheinende polnische Zeitung „Glos Polski" berichtet auf Grund der Mitteilungen eines polnischen Priesters, der Ende Oktober (!) in Rom eingetroffen ist, daß die Nachrichten über die angebliche Vernichtung des Klosters auf der Jasna Gora in Tschenstochau nicht der Wahrheit entsprächen. Das Kloster habe keinerlei Schäden davongetragen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß einer der Mönche, der am Klostertor Gebete verkaufte und sie „aus Unachtsamkeit" in deutschfeindliche Zeitungsblätter einwickelte, verhaftet worden sei.

Damit ist also der Schlußstrich unter eine der übelsten Lügen gezogen, die während des Polenfeldzuges von der deutschfeindlichen Propaganda verbreitet wurden. Es ist bezeichnend, daß diese Feststellung von den in Frankreich lebenden Polen — offenbar auf Befehl ihrer englischen Protektoren — erst jetzt nach mehreren Monaten veröffentlicht werden darf, weil sie dem englischen Lügenministerium unangenehm ist.

Unter dem Druck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die von den Polen ohne jeden Zusammenhang mit den Kampfhandlungen begangenen Pfarrermorde und Kirchenschändungen sowie insbesondere der amtlichen deutschen Dokumentensammlung über die Greueltaten an den Volksdeutschen in Polen sieht man sich jetzt genötigt, den Rückzug anzutreten und die von deutscher Seite entkräfteten Behauptungen über die angeblichen Greueltaten der deutschen Truppen zurückzunehmen.

Man weiß jedenfalls auch, was man von den anderen, noch nicht zurückgenommenen Greuelmeldungen aus Polen zu halten hat. Besonders wertvoll ist das Geständnis des polnischen Emigrantenblättchens, daß einzelne polnische Priester unter Mißbrauch ihres Amtes sich mit deutschfeindlicher Propaganda befassen und dafür mit Recht bestraft werden.

London übertrumpft Münchhausen

Englische Flieger sahen Wien und München hell erleuchtet

Berlin, 15. Jan. Nachdem die britischen Flieger seit Beginn des Krieges bei sich ständig wiederholenden Angriffsversuchen statt deutscher Schiffe und Küstengebiete die Schaumkronen der Nordsee und einmal sogar eine dänische Insel bombardiert hatten, sah sich die Londoner Admiralität vor einigen Tagen bekanntlich veranlaßt, endlich einmal eine Erfolgsmeldung in die Oeffentlichkeit hinaus zu posaunen. Es wurde behauptet, britische Flugzeuge hätten erfolgreiche Erkundungsvorstöße über Böhmen und Oesterreich durchgeführt.

Die Lächerlichkeit dieser Behauptung ist von deutscher Seite eingehend dargelegt worden. Nun hat der Londoner Rundfunk einen kläglichen Versuch unternommen, um zu beweisen, daß britische Flugzeuge tatsächlich über Süddeutschland gewesen seien. Der Pilot des einen Flugzeuges, so erklärt nämlich der Londoner Rundfunk, habe Wien „längs der Donau" hell erleuchtet gesehen, während der andere Pilot die gleiche Beobachtung über München gemacht haben will.

Diese „Beweise" haben uns gerade noch gefehlt, um den plumpen Schwindel über diesen „Erkundungsflug" aufzudecken. Jedes Kind in Deutschland weiß nämlich, daß sowohl München als auch Wien seit mehreren Wochen mustergültig abgedunkelt sind.

Der Heeresbericht

Berlin, 15. Jan. **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Keine besonderen Ereignisse.

Englisches Motorschiff gesunken

Amsterdam, 15. Jan. Wie das holländische Nachrichtenbüro ANP. aus Vlissingen meldet, ist das englische Motorschiff „Hullgate", 469 BRT., in der vergangenen Nacht mit dem 1761 BRT. großen britischen Dampfer „Moyle" auf der Höhe von Vlissingen, innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer, zusammengestoßen. Die „Hullgate" ist infolge des Zusammenpralles so schwer beschädigt worden, daß sie später sank. Ihre gesamte Besatzung war vorher von der „Moyle" an Bord genommen worden. Die „Moyle" ist inzwischen in Vlissingen eingetroffen und hat die Schiffbrüchigen der „Hullgate", von denen einige verletzt sind, ausgebootet.

Britischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 15. Jan. Der britische Dampfer „Atlantic Scout" (4575 Tonnen) ist, wie Reuter meldet, vor kurzem an der französischen Küste „auf eine Sandbank" gelaufen und innerhalb von 10 Minuten gesunken. Die aus 34 Köpfen bestehende [illegible] konnte sich retten.

Schnee in Spanien – Hitze in Argentinien

Wetterkuriositäten auf den beiden Erdhalbkugeln

Anhaltende Schneestürme

Madrid, 15. Jan. In ganz Spanien halten bei niedriger Temperatur die Schneestürme an. Schnee bedeckt auch hochgelegene Gebiete Marokkos in der spanischen wie in der französischen Zone.

Die Alas Littoria mußte den Luftverkehr nach Spanien einstellen. Der Schnellzug Valencia—Tarragona blieb in der Nähe der Station Barracas im Schnee stecken. Aus Castellon wurde ein Hilfszug mit Arbeitern und Lebensmitteln abgefertigt.

Stürme im Mittelmeer verhinderten das Anlaufen der Postdampfer aus Malaga und Melilla. In den Häfen Valencia und Alicante mußten zahlreiche Schiffe Schutz suchen. Bei La Coruna sank ein Fischerboot, wobei die an Bord befindliche fünfköpfige Fischerfamilie ums Leben kam.

Sturm auf die Eiswagen

Buenos Aires, 15. Jan. Die unerträgliche Gluthitze, die auch nachts nur wenig nachläßt, hält weiter an. Am Sonntag sind vier weitere Personen einem Hitzschlag erlegen, nachdem die Hitze während der letzten vier Tage bereits 32 Todesopfer gefordert hatte. Auch ein kurzer Regen hat nicht die sehnsüchtig erwartete Abkühlung gebracht, statt dessen ist der Feuchtigkeitsgehalt der Luft bis auf 94 Prozent gestiegen. Buenos Aires gleicht einer dampfenden Waschküche. Wer irgend kann, flüchtet in die überfüllten Flußbäder. In einigen Vorortbezirken herrscht bereits ein empfindlicher Trinkwassermangel.

Die Bevölkerung ist von Tag zu Tag mehr verstimmt über die gewissenlose Preistreiberei der Kunsteisfabrikanten. In einem Falle mußte sogar Polizei eingesetzt werden, um den Sturm der Menge auf die ausfahrenden Eiswagen zu verhindern. Die Behörden sahen sich daraufhin veranlaßt, energische Maßnahmen gegen diese Preistreiberei zu erlassen. In den nördlichen Provinzen Argentiniens herrschte in den letzten Tagen eine Durchschnittstemperatur von 44 Grad Celsius. Es ist dies die höchste seit 34 Jahren gemessene Temperatur.

Nunziflüge

Aufklärungsflüge — blind geflogen

Jeder von uns weiß, wie streng die Verdunkelung überall durchgeführt wird. Sicher sind damit für viele manche Unannehmlichkeiten verbunden. Aber schließlich ist nun einmal Krieg und die Verdunkelung notwendig, und so tut jeder das Seine, um jeden Lichtschein, der etwa nach außen dringen könnte, abzustoppen.

Ein Spaziergang durch die verdunkelten deutschen Städte und Dörfer ist daher für jeden Polizeibeamten eine wahre Freude, bestätigt er doch die Disziplin, durch die sich das deutsche Volk auszeichnet. Nun wollen englische Flieger, die in den letzten Tagen angeblich nächtliche Aufklärungsflüge über Deutschland bis weit nach Böhmen und Mähren hinein ausgeführt haben, Wien und München im hellsten Glanz der Lichter und auf dem Rückflug erst verdunkelt vorgefunden haben.

Wer ist nun für derartige Lügen verantwortlich? Haben die englischen Flieger, die angeblich diesen „heldenhaften" Vorstoß nach dem Protektorat durchgeführt haben, das Blaue vom Himmel heruntergelogen, oder haben Reuter und der englische Rundfunk, die britischen Fliegern Beobachtungen dieser Art unterstellen, frech drauflosgelogen?

Allerdings ist von Aufklärungsflügen, die bei Nacht und Nebel unternommen werden, also blind geflogen werden, schließlich nicht viel zu erhoffen. Daher auch haben die deutschen Flieger, die zur Aufklärung nach England starten, die Gewohnheit, bei Tage ihr Unternehmen durchzuführen. Daß das mit gutem Erfolg geschehen ist, dafür spricht die Ausbeute dieser Fahrten.

Die Engländer dagegen, die sich jetzt durch die Veröffentlichung von Luftaufnahmen aus Deutschland revanchieren wollen, haben nun nichts Besseres aufzuweisen, als eine Aufnahme des Potsdamer Platzes in Berlin, die, wie die Einzelheiten beweisen, vor drei Jahren gemacht worden ist. Wir fürchten, daß auch die nächsten Veröffentlichungen zu einer großen Pleite werden. Es sei denn, daß man wirkliche Aufklärungsflüge durchführt, d. h. bei Tage Flieger auf die Erkundung schickt.

Allerdings ist zu befürchten, daß solche Flüge überhaupt nicht auszuwerten sind, weil eben diese Piloten, soweit es ihnen überhaupt gelingen sollte, deutsches Gebiet zu erreichen, von ihren Fahrten nicht wieder zurückkehren dürften.

Die neue japanische Regierung

Das neue japanische Kabinett, das unter der Führung des Befehlshabers der gemischten Flotte, Admiral Yonai, gebildet worden ist, wird, wie man in Tokio annimmt, zwei Aufgaben zu erfüllen haben: erstens Schaffung einer arbeitsfähigen Verwaltung in China und zweitens Linderung der Notlage der japanischen Bevölkerung durch straffste Zusammenfassung der Kriegswirtschaft.

Ein Wechsel im außenpolitischen Kurs wird für unwahrscheinlich erklärt, jedoch glaubt man, daß sich das Verhältnis zu Amerika versteifen werde, wogegen die Verhandlungen mit der Sowjetunion voraussichtlich beschleunigt werden.

Der bisherige Kriegsminister, General Hata, bleibt auch im neuen Kabinett auf seinem Posten.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Halver im Zeichen der vormilitärischen Wehrerziehung

Halver stand am letzten Sonntag vormittag ganz im Zeichen der vormilitärischen Wehrerziehung. Schon in den ersten Stunden des Vormittags rückten die einzelnen Trupps sternförmig mit Gesang in den Standort ein. Nach Aufstellung auf dem Parkplatz in der Hermann-Göring-Straße — dem üblichen Antrittsplatz der aktiven SA. — gings erstmalig in geschlossener Marschkolonne zum Sportplatz Karlshöhe. Daselbst herrschte bald reges Leben und Treiben. Körperschulung und Exerzierübung wechselten mit theoretischen und praktischen Geländeaufgaben ab und füllten den schnell verlaufenden Vormittag. Pünktlich um 11,30 Uhr standen beide Ausbildungsabteilungen im großen geöffneten Viereck zur Meldung an den inzwischen eingetroffenen stellv. Führer der SA.-Standarte 131, Obersturmbannführer Becker, bereit. Nach Meldung durch den verantwortlichen SA.-Führer des Standortbereiches Halver, SA.-Sturmhauptführer Grüber, begrüßte Obersturmbannführer Becker, in dessen Begleitung sich außer den Ortsgruppenleitern Vormann und Piepenstock auch Amtsbürgermeister Paul Steller befanden, die Männer der SA. und der Ausbildungsabteilungen und legte dann in kurzen Ausführungen Sinn und Inhalt der vormilitärischen Wehrerziehung dar. Nach kurzer Besichtigung formierten sich die sieben Trupps des Standortbereichs, an der Spitze die Sturmfahne und die Ausbildungsmannschaft der SA., zum großen Propagandamarsch durch den Standort. Unter dem klingenden Spiel der NS.-Kapelle marschierten die Männer der Ausbildungsabteilungen in gut disziplinierter Marschordnung durch die Hauptstraßen. Wenn auch das Gesamtbild noch durchaus kein militärisches war — der Zivilanzug läßt das nun einmal nicht zu — so war doch der Gesamteindruck ein guter. Die Männer sind erst seit kaum sechs Wochen in ihren Trupps zusammengezogen und traten nunmehr erstmalig als geschlossene Einheit an die Oeffentlichkeit. Aber man sah, daß in diesen sechs Wochen Ausbilder und Männer gearbeitet hatten. Das bewies nicht nur dieser erste öffentliche Marsch, das bewies auch schon manche Einzelleistung auf den verschiedenen Ausbildungsgebieten. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ die neue Einheit, als sie am Schluß des Propagandamarsches zum offenen Viereck auf dem Parkplatz aufmarschierte. Mit kurzen Worten beschloß hier Sturmhauptführer Grüber den Tag. Der Gruß an den Führer, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klingen auf und neu gefügt war ein Tag in ernsthaftem Dienst an Volk, Führer und Reich.

Und noch eines marschierte mit diesen Männern am letzten Sonntag: Das war der Geist der Freiwilligkeit, der Einsatzbereitschaft.

*

Achtung! Vormilitärische Wehrerziehung. Standortbereich Halver!

Morgen, Mittwoch, den 17. Januar 1940, pünktlich um 20,30 Uhr, Antreten des Trupps 2 im Zeichensaal der Volksschule.

Gefunden: Eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Ortsgruppenpflichtabend.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP veranstaltet am Mittwoch im Lokale Hüttenbräuker in Ehringhausen einen Ortsgruppenpflichtabend. Hierbei wird der Film „Der Feldzug gegen Polen" gezeigt. Der Schulungsleiter Pg. Waimann wird hierzu einen erklärenden Vortrag halten. Zu diesem Abend sind auch die Mitglieder der angeschlossenen Gliederungen und Verbände herzlich eingeladen. Der für Mittwoch angesetzte Marschblockdienst der Politischen Leiter fällt aus.

Einführung des Ortsobmannes der DAF.

Die Ortswaltung Oberbrügge hatte die Betriebsführer und Gefolgschaften sämtlicher Betriebe zu einem Gemeinschafts-Betriebsappell ins Hotel Süderland eingeladen. Eingeleitet wurde der Appell durch musikalische und gesangliche Darbietungen der Werkskapelle der Firma C. H. Steinbach und des MGV. Oberbrügge. Dann eröffnete der Ortsobmann Piene die Versammlung, in der er besonders den Kreisobmann der DAF., Storck, Lüdenscheid, und den Ortsgruppenleiter der NSDAP., Klein, begrüßte. Danach ergriff der Kreisobmann das Wort, um über das Thema „Betriebsführer und Gefolgschaft in Kriegszeiten" zu sprechen. In anschaulicher Weise verstand es der Redner, allen klar zu machen, warum diese oder jene Maßnahmen getroffen werden müssen. Ein jeder hat sich heute, ob Betriebsführer oder Gefolgsmann, so einzustellen, wie es die Zeitverhältnisse bedingen. Die Aufgaben der DAF. sind nämlich in der Hauptsache nicht fachlicher Art, sondern sind politisch, was einem jeden die Entwicklung von 1933 bis jetzt zeigt. Jeder Volksgenosse muß heute körperlich und geistig das hergeben, was er hergeben kann, denn eine Leistungssteigerung muß auf allen Gebieten erzielt werden. Es muß jedem deutschen Volksgenossen klar sein und auch klar gemacht werden, daß sein Schicksal mit dem Schicksal des deutschen Volkes auf das engste verbunden ist. Im Anschluß an diese allgemeinen Ausführungen führte der Kreisobmann den Ortsobmann Piene in sein Amt ein und verpflichtete ihn durch Handschlag zu intensiver Arbeit. Dann überreichte er den Gefolgschaftsmitgliedern W. Brensing und Hugo Loewen für 25jährige Betriebszugehörigkeit die Ehrenurkunde der DAF. Anschließend dankte Ortsobmann Piene dem Kreisobmann für seine Ausführungen und versprach, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um im kleinen mitzuarbeiten am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes.

Vormilitärische Wehrerziehung.

Die Ausbildungsabteilung 3 des Sturmes 17-131 gibt den Dienstplan für die vormilitärische Wehrerziehung bekannt. Für den Trupp 2 findet am Mittwoch, dem 17. Januar, um 20.30 Uhr, in der Schule Oberbrügge ein Ausbildungsabend statt. Am Sonntag, dem 21. Jan. findet um 8 Uhr ein Ausbildungsdienst für sämtliche Trupps statt. Antreten am alten Bahnhof in Oberbrügge. Die Männer der Trupps 1 und 2 bringen für 5 Schuß 0.20 RM. mit. Am Mittwoch, dem 24. Januar ist Ausbildungsdienst für den Turpp 3 um 20,30 Uhr in der Schule in Ehringhausen.

Arbeitsjubilar.

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Engstfeld & Co. kann am Donnerstag, dem 18. Januar der Presser Wilhelm Roevenstrunk in Bollwerk zurückblicken. Betriebsführer und Gefolgschaft bereiten dem Jubilar eine besondere Feierstunde. (=n)

Zimmerbrand.

In einem Hause der Heerstraße entstand um die Mittagszeit ein Zimmerbrand. Der sofort benachrichtigte Löschzug der freiwilligen Feuerwehr konnte den Brand im Keime ersticken. Jedoch war durch die starke Rauchentwickelung und das Feuer, daß Wohnzimmer stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Brügge

Die Nachbarschaft Winkhausen und Umgegend konnte bei ihrer Jahreshauptversammlung einen besseren Besuch feststellen, als wie in den Vorjahren. Die Bilanz des Geschäftsjahres 1939 kann als günstig bezeichnet werden, trotzdem die Kasse durch 20 Sterbefälle stark in Anspruch genommen werden mußte. Der bisherige Vereinsleiter Emil Linnepe wurde einstimmig wiedergewählt. Zum ersten Kassierer wurde der bisherige 2. Kassierer Karl Battenfeld bestimmt, da der 1. Kassierer zum Dienst in der Ostmark berufen worden ist. Die bisherigen Beisitzer und Obleute wurden erneut bestimmt und die Zahl der Beisitzer um drei neue Mitglieder erweitert. Für das 1. und 3. Quartal hat die Beitragszahlung in der Jahreshauptversammlung, sowie in der Halbjahresversammlung zu erfolgen. Die noch rückständigen Beiträge für diese beiden Quartale werden durch die Obmänner gegen eine Einziehungsgebühr pro zahlendes Mitglied eingezogen. (v.)

Rönsahl

Arbeitstagung der NSV. Rönsahl.

Unter der Leitung des Pg. Gogarten fand im Lokale Wilh. Wirth zum Wochenende eine Ortsgruppenarbeitstagung der NSV. Rönsahl statt, zu der alle Amts- und Blockwalter eingeladen waren. Nach Begrüßung der Erschienenen sprach Pg. Gogarten über die besonders großen Aufgaben der NSV., die durch die Kriegslage bedingt seien. In diesem Zusammenhang wurde nochmals die Sammlung der eingesparten Brotmarken eingehend erörtert. Den Blockwaltern wurde aufgetragen, die Haushaltungskarteien zu berichtigen. Nach Erledigung verschiedener organisatorischer Fragen wurde die Arbeitstagung in der üblichen Weise beendet. (g.)

Breckerfeld

Unfall.

Die Witwe De., die bereits vor Jahren einen Oberschenkelbruch erlitt, fiel jetzt wieder so unglücklich, daß sie beide Handgelenke brach. Sie wurde in ein Hagener Krankenhaus überführt.

Nicht auf den Straßen rodeln.

Die abschüssige Poststraße herabkommend fuhr ein Junge mit seinem Rodelschlitten fast gegen ein Auto. Nur der Geistesgegenwart des Fahrers war es zu danken, daß kein Unglück passierte. Das Auto geriet dadurch allerdings in die Hecke.

*

Welche Zweimarkstücke bleiben gültig?

Mit Abschluß des alten Jahres sind die auf Grund der Bekanntmachung vom 17. April 1925 ausgeprägten Reichssilbermünzen im Nennbetrag von 2 RM außer Kurs gesetzt worden, und zwar außer bei den Reichsbankstellen auch bei den Reichs- und Landeskassen sowie bei den Bankinstituten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß damit durchaus nicht alle Zweimarkstücke außer Kurs gesetzt werden, sondern nur die alte, etwas größere Ausgabe dieser Münzsorte, die auf der einen Seite die von einem Eichenkranz umgebene Wertbezeichnung und auf der anderen Seite den Reichsadler trägt. Ihre Gültigkeit behalten mithin die im Umlauf befindlichen etwas kleineren 2 RM-Stücke, die auf der einen Seite das Kopfbild des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, auf der Wertseite das Hoheitszeichen tragen. Ferner fallen nicht unter den Aufruf die in dem kleineren Format ausgeprägten Gedenkmünzen zu 2 RM (Potsdamer Garnisonkirche mit und ohne Datum 21. 3. 34, Luther und Schiller).

Neue Nahrungssorgen im Hofteich

In Westfalen gibt es nur sehr wenig Seen, die über, für eine lohnene Fischzucht, ausgezeichnete biologische Verhältnisse verfügen. Es gibt aber viele andere Gewässer wie Hofteiche, Dorflöschteiche, Mergelgruben, Torflöcher usw., an deren Bewirtschaftung man bisher nie gedacht hat, und die doch mit Leichtigkeit nutzbar gemacht werden könnten, um auf dem wichtigen Sektor der Volksernährung vorsorglich ein gewaltiges Reservoir zu schaffen.

Grundsätzlich ist aber natürlich vor Inangriffnahme einer Bewirtschaftung doch vielerlei zu bedenken, um nicht trotz aufgewendeter Mühe und Kosten zu einem Mißerfolg zu kommen oder durch unlohnende Fänge enttäuscht zu werden. Nicht jeder Teich eignet sich eben für die Besetzung mit leckeren Schuppenträgern. Gewässer, die grundsätzlich die Voraussetzungen nicht erfüllen, überläßt man also besser auch weiterhin der Vergessenheit. Da sind z. B. Teiche, die von Laubbäumen dicht umstanden sind und solche Feldteiche und Wasserlöcher, die völlig verwachsen oder mit Schlamm angefüllt sind.

Diese Letzteren haben meist sehr geringe Wassertiefe oder enthalten uralte Baumleichen und Dornengestrüpp, so daß wohl ein Besatz mit Jungfischen, aber ein lohnender Fang später unmöglich ist. Erste Voraussetzung hierbei ist nämlich, daß die hineingesetzten Fische ohne Gefahr für die wertvollen Fanggeschirre leicht wieder herausgefangen werden können. Da gibt es z. B. sehr tiefe Wasserlöcher, in denen alte bemooste Karpfen schon seit vielen, vielen Jahren ein sehr beschauliches Dasein führen, und die, sobald man ihnen mit dem Netze beikommen will, stets eine Gelegenheit finden, durch die Löcher der durch Aeste und Dornen beschädigten Netze zu entfliehen, wenn sie sich nicht schon sofort in ihre Schlupfwinkel zwischen Geröll und dergl. verzogen haben und das Netz ihnen gar nicht nahekommen kann. Am besten für die Bewirtschaftung eignen sich also flache Gewässer, die man mit kleinen Bungen oder Zugnetzen bequem abfischen kann oder aber auch solche, bei denen die Möglichkeit besteht, sie zur Fangzeit abzulassen.

Am besten werden sich also die kleinen Hofteiche eignen, die in der Regel ziemlich flach sind außerdem infolge mancherlei Zuflüssen sehr gute Fischnahrung enthalten.

Vor dem Besatz mit Jungfischen ist natürlich erst einmal das Gewässer zu säubern, d. h. von Gerümpel und Strauchwerk, das man seit Jahren unbedacht hier abgeladen hat, zu befreien.

Dabei ist auch zu beachten, daß die Gewässer, die zu dicht von Gehölz und Bäumen umstanden sind, etwas freigehalten werden, damit einmal Licht und Sonne an das Wasser herankommen können, zum andern aber auch, damit der Laubbefall nicht zu groß ist. Das Laub sinkt unzersetzt auf den Boden des Gewässers, wo es allmählich verfault und dann das Wasser trübt und mit schädlicher Humussäure durchsetzt.

Selbstverständlich eignet sich auch nicht jeder Fisch für jedes Wasser. Mit Bedacht muß vor dem Besatz auf alle Fang- und Abwachsverhältnisse Rücksicht genommen werden. Viele der Löcher enthalten auch schon minderwertige Fischbestände, die aus Nahrungsmangel kümmern. Da heißt es also vorher den Teich sorgsam ausfischen, dann erst kann man an das Besetzen mit guten Karpfen denken, um diese Flächen produktiv zu nutzen.

Bei solcher Fischhaltung wird nun allzu häufig der Fehler gemacht, daß viel zuviel Satzfische eingesetzt werden. Wer in der Fischzucht nicht Bescheid weiß, überschätzt nämlich meist die Produktivität solcher Wasserflächen, er denkt nicht daran, daß genau wie beim Acker beim Gewässer nur mit einer ganz bestimmten Erzeugungskraft je Hektar bezogen auf das Fischfleisch gerechnet werden kann. Wenn man also in einen Teich sehr viele Fische einsetzt, so daß der Teich sie nicht ernähren kann, dann bleiben diese klein, wachsen schlecht oder gar nicht und degenerieren oder verfallen allerlei Krankheiten.

Die praktische Teichwirtschaft hat daher bestimmte Regeln für den Besatz aufgestellt, die auch der landwirtschaftliche Kleinteichwirt beachten muß, wenn er nicht Mißerfolge haben will. Im allgemeinen nimmt man an, daß sehr geringe Teiche einen Zuwachs von weniger als 50 Pfd., geringere 50 bis 100 Pfd., mittelmäßige 100 bis 200 Pfd., gute 200 bis 400 Pfd. und sehr gute 400—800 Pfd. je Hektar im Jahre bringen.

Haben wir zum Beispiel einen mittelguten Hofteich, den wir auf eine Produktion von 200 Pfd. je Hektar schätzen können, und in welchem wir einpfündige, zweisömmerige Besatzkarpfen einsetzen wollen, die wir im Herbst als dreipfündige Speisefische zu ernten hoffen, so würde die Berechnung ergeben: Besatzstückzahl = 200 : 3—1 = 100, also 100 Stück Einsatz je Hektar. Kann man die Fische füttern, so daß sie also nicht auf das Gewürm, die „Naturnahrung" angewiesen sind, so kann man natürlich die Besatzmenge erhöhen. Für die meisten als Karpfenfutter in Frage kommenden Futtermittel (Lupinen, Mais, Gerste, Kartoffeln) ist der Futterkoeffizient etwa 5, d. h. durch Verfütterung von 5 Pfd. Lupinen kann ich 1 Pfund Karpfenzuwachs erzielen. Diesen Zuwachs muß ich dann in der Besatzformel ebenfalls einsetzen. Habe ich also, um bei unserem Beispiel zu bleiben, die Möglichkeit, dem betreffenden Teich je Hektar 5 Ztr. Lupinen oder Kartoffeln als Futter zu geben, so würde man 100 Pfd. Zuwachs mehr annehmen können, also Besatzstückzahl = 200 + 100 : 3—1 oder 300 : 2 oder 150 Stück Besatz je Hektar. Wollen wir den Teich mit einsömmerigen Karpfen von etwa ⅛ Pfd. Stückgewicht besetzen, so ist natürlich dieses Gewicht in der Formel einzusetzen, wobei wir das gewünschte Abwachsgewicht in guten Teichen auf etwa 1 Pfd. annehmen können. Wir würden dann auf eine Besatzziffer von etwa 275 Stück je Hektar kommen. Hiervon müßten im zweiten Jahre natürlich etwa die Hälfte entfernt werden, da der Teich sonst übersetzt sein würde.

Aus diesen Zahlen geht ohne weiteres hervor, daß es nicht angängig ist, kleine Teiche von oft nur ein Zehntel oder ein Fünftel Hektar Größe wahllos mit Hunderten von Besatzfischen zu beschicken, wie es oft geschieht. Immer dann, wenn zuviel kleine Fische vorhanden sind, hat man auch den Beweis, daß zuviel Fische sich den Raum teilen müssen. Die Besatzfische vermittelt der Landesfischereiverband, der geeignete Bezugsquellen nachweist.

Jeder Bauer und Landwirt wird sich also schon jetzt tunlichst mit der Frage der intensiven Bewirtschaftung seiner Fischgewässer beschäftigen und alle notwendigen Maßnahmen treffen, damit im Frühjahr gleich ans Werk gegangen werden kann und weitere Nahrungsreserven angelegt werden können. (ZdN.)

Dienstplan der HJ

Dienstag, den 16. 1.: **Schar 2** Schardienst um 8 Uhr an der Mittelschule (K.-Führer Kotthaus). 0,30 RM Umlage für Feldpostpäckchen. Restliche Beiträge mitbringen.

Mittwoch, den 17. 1. **Schar 1** Schardienst um 8 Uhr an der Mittelschule (Scharführer Weber). 0,30 RM Umlage für Feldpostpäckchen. Restliche Beiträge mitbringen.

Donnerstag, den 18. 1.: **Spielmannszug** um 8 Uhr an der Mittelschule (Scharführer Gehrmann). 0,30 RM Umlage für Feldpostpäckchen.

Freitag, den 19. 1.: **Turnen der Halverschen Scharen** um 8 Uhr an der Turnhalle. (Sportwart Eickhoff).

Samstag, den 20. 1.: **Auswärtige Scharen** Beitrag abrechnen von 3—5 Uhr HJ-Heim-Dienststelle.

Der Führer d. Gef. 27-143: i. A.: G. Neuhaus.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche **ATA. ATA** ist beim Händereinigen (allein oder auch in Verbindung mit etwas Seife) ein ganz ausgezeichnetes Mittel, Seife zu sparen.

Hausfrau, begreife: **ATA** spart Seife!

Eine unglaubliche Pflichtverletzung

Im Dienst als Schrankenwärter schlafend und berauscht.

Gevelsberg. Einer ganz unglaublichen Pflichtverletzung hat sich der Ulrich v. E. aus Gevelsberg schuldig gemacht. Er war Schrankenwärter im Bahnwärterhaus am Bahnübergang Gevelsberg-Poeten. Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß es sich hier um einen recht belebten Bahnübergang handelt. Am 24. November 1939 nun hatte E. wiederum dort Dienst zu tun. Schon angetrunken hatte er seinen verantwortungsvollen Posten angetreten, hatte auch gleich noch eine Flasche Schnaps mitgebracht. Seine Verfassung brachte es mit sich, daß er sich sorglos auf eine Bank schlafen legte. Drei Züge brausten vorbei, ohne daß der jetzt vor dem Hagener Amtsgericht Angeklagte seines Amtes gewaltet hatte. Ein in der Nähe gelegenes Kino ging aus und viele Menschen, darunter zahlreiche Jugendliche benutzten den Bahnübergang. Hätte nicht eine Frau die Geistesgegenwart gehabt und gerufen, als ein Zug nahte, so wäre sicherlich auch ein Unglück geschehen. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß den verantwortungslosen Angeklagten eine ganz empfindliche Strafe treffen müsse, wenn auch an sich glücklicher Weise nichts passiert sei. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht aber ging über diesen Antrag noch hinaus und verurteilte den v. E. zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten unter gleichzeitiger Erlassung eines Haftbefehls. Der Richter betonte, daß es in der heutigen Zeit unbedingt erforderlich sei, daß solch grobe Verstöße mit scharfen Strafen geahndet würden. Es sei gar nicht verständlich, daß die Reichsbahn den Angeklagten nicht schwerer als mit einer kleinen Geldstrafe bestraft habe. Er habe an sich das Recht verwirkt, bei der Eisenbahn Dienst zu tun. Die Strafe müsse auch so sein, daß sie auf andere abschreckend wirke. Denn jeder, der an solch verantwortungsvoller Stelle stehe, dem Leben und Gesundheit vieler Volksgenossen anvertraut sei, müsse seinen Dienst überaus gewissenhaft tun.

Von der Plattform tödlich abgestürzt.

Westhofen. In Wandhofen wurde an der Eisenbahnstrecke ein Soldat tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Soldat während der Nachtzeit auf der Fahrt vom Urlaub auf die Platform des Eisenbahnwagens gegangen war. Wahrscheinlich hatte er sich nicht wohlgefühlt. Beim Durchfahren einer Kurve muß der Soldat dann den Halt verloren haben und vom Zuge gestürzt sein. Hierbei zog er sich so schwere Kopf- und Genickverletzungen zu, daß er auf der Stelle starb. Gendarmerie und Kameraden der Wehrmacht sorgten für die Ueberführung des Toten in die Leichenhalle. Bei dem so tragisch zu Tode gekommenen Soldaten handelt es sich um den Oberschützen Heinz Sonntag aus Essen-Borbeck.

Tödlicher Unfall.

Dieringhausen. Abends ereignete sich auf der Kölner Straße zwischen Dieringhausen und Brunohl ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der in den sechziger Jahren stehende Nachtwächter des RWE., Stromversorgung, Oberbergischer Kreis, Jakob Mergardt aus Brunohl, wurde von einem aus Richtung Osberghausen kommenden Krankenwagen angefahren und schwer verletzt. Der Fahrer des Unglücksautos brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus Ründeroth, wo Mergardt kurz darauf verschied, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Unglücksfall.

Rodt-Müllenbach. Der 55jährige Metzger Hermann Kemper zog sich vor einigen Tagen durch Sturz auf der Haustreppe einen Schädelbruch zu. Die Verletzung hat den Tod des Verunglückten herbeigeführt.

Zweijähriges Kind durch kochendes Wasser verbrüht.

Möllmicke (Kreis Olpe). In einem unbewachten Augenblick machte sich ein zweijähriges Kind der Familie Breidebach aus Möllmicke an einem Kessel zu schaffen. Der Kessel, der mit kochendem Wasser gefüllt war, schlug um. Das Kind wurde von dem herausfließenden Wasser überschüttet und starb nach kurzer Zeit an den Folgen der Verbrennungen.

Feuer mit Schnee gelöscht.

Marienberg (Westerwald). In dem Dorf Biesenstöck bei Gebhardsheim brach in einem Haus Feuer aus. Soldaten eilten zur Brandbekämpfung herbei. Da aber in der kleinen Ortschaft keine Wasserleitung vorhanden ist, schaufelten die Soldaten schnell Schneehaufen zusammen und machten Schneewalzen, die dann in das brennende Haus geschleppt und in die Flammen geworfen wurden. So gelang es tatsächlich, das Feuer einzudämmen. Zwar brannte das obere Stockwerk aus und die Decken durch, doch blieb das Haus in seinen Wandungen stehen.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Mimy Rotter, Berlin und Gerhard Brauer, Lüdenscheid, im Januar 1940.

Gestorben:

Wwe. Helene Becker, geb. Viebahn, Meinerzhagen, 85 Jahre. Gestorben am 11. Jan.

Frau Maria Clever geb. Holthaus, Lüdenscheid, Luther Straße 10, 68 Jahre. Gestorben am 13. Januar.

Karl Spielmann, Lüdenscheid, Werdohler Straße 65, 77 Jahre. Gestorben am 15. 1.

Friedrich Emil Pleuger, Lüdenscheid, Normandie 12, 57 Jahre. Gestorben am 14. 1.

Karl Marcus, Lüdenscheid, Alemannenstraße 20, 67 Jahre. Gestorben am 14. 1.

Albert Tichy, Lüdenscheid, Stabergerstraße 14, 82 Jahre. Gestorben am 13. Januar.

Hermann Espelöer, Hellersen, 10 Monate. Gestorben am 13. Januar.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Windenschmied Wilh. Kirchhoff, Epscheid bei Breckerfeld, 85 Jahre.

Rentner Gustav Blume, Oberbrügge, Bergstraße, am 18. Januar 74 Jahre. (=n)

Hauptschriftleiter Alex Laumer.
Stellvertreter: Werner Bell.
Verlagsleiter u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell, sämtlich in Halver.
Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten u. Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.
Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die Liebe des Hauptmanns Grotassow

ROMAN VON Felix Römer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(39. Fortsetzung.)

Eingeschlossen! Blitzschnell malten sich vor Wossil Petrowitschs Augen Bilder. Also hatte es Plessow doch verstanden, die Verbindung zwischen den beiden Seiten aufrechtzuerhalten. Er überlegte einen Augenblick. Ja, einen Ausweg gab es noch, um der umzingelnden Feindeskette zu entgehen. Ueber das Moor. Er wußte von seinen früheren Besuchen um die Gefahr, die den Uneingeweihten hier drohte. Nur eine schmale, eigentlich nicht bemerkbare Erdbrücke durchquerte es. Aber keiner würde diese ausfindig machen können. Vor allem nicht in der völligen Dunkelheit.

Ein Plan blitzte in seinem Hirn auf. Jemand auf Markehnen kannte die Moorbrücke: Jelisaweta. Sie konnte sich die Freiheit verdienen.

Die Frau hörte schweigend, mit geschlossenen Augen den Vorschlag an. Sie brauche durch diese Tat durchaus nicht zur Verräterin an ihrem Vaterland zu werden, rette nur einem Trupp Menschen das Leben.

„Und Gustav?"

Wossil Petrowitsch zuckte mit den Achseln. Wenige Herzschläge später gab er Oberleutnant Sergej Alexandrowitsch den Befehl, mit einer Handvoll Leuten die Nachhut zu bilden und den Gefangenen vorher noch auf Markehnen zu erschießen.

Lite sah das Unabänderliche vor sich. Sie wurde nicht schwach, brach nicht ohnmächtig zusammen. Aber der alte Mirko, an dem sie um weniges später vorüber auf den Hof schritt, glaubte einen aus dem Moor wiedererstandenen Geist zu schauen. Kerzengerade, den Kopf leicht zurückgeworfen, die Augen in Fernen gerichtet, die sonst keiner mehr erreichen konnte, glich sie all jenen Frauen aus dem Geschlecht der Dacherodes, die in harter Zeit als Kameradinnen an der Seite ihrer Männer gestanden.

„Ich führe Sie über das Moor!"

Sie ließ sich willig von Wossil Petrowitsch vor sich aufs Pferd heben. Die Nacht war finster wie lange nicht mehr. Ein Unwetter braute sich über dem See zusammen. Man ritt schweigend, ohne Fackelschein an ihm vorbei in scharfem Galopp. Lite gab die Richtung zum Moor hin an.

Der alte Heinrich Barnow hörte das Klopfen der dahinjagenden Pferdehufe. „Sie kommen!" Seine dünnen Lippen zitterten. „Endlich werdet ihr Ruhe haben, ihr da unten. Endlich wird der furchtbare Waldfrevel gerächt, den man keinen Herzschlag lang hätte ungestraft lassen dürfen!"

„Anhalten!" Lites Stimme klang so schauerlich, hohl, daß Wossil Petrowitsch erschrak. Er glaubte, sie in dieser Nacht zu retten und erkannte, daß er sie in Wahrheit völlig zerbrochen hatte. „Jelisaweta!"

Die Frau überhörte die Stimme. „Da liegt das Moor!"

Nur die Nächsten empfanden, daß sie ihren Arm bezeichnend ausstreckte, alle aber atmeten erleichtert auf. Es gab also doch noch eine Rettung. Man vermeinte schon den verfolgenden Feind hinter sich zu hören. Wossil Petrowitsch teilte seine Leute in zwei verschiedene Gruppen, die nacheinander das Moor überqueren sollten. Er selbst wollte als Letzter die rettende Moorbrücke benutzen.

Man konnte kaum drei Schritte weit sehen. Im Süden hing drohend über dem See ein Unwetter. Von Zeit zu Zeit dröhnte es dumpf über den ganzen Himmel. Oder war es das Echo von Kanonenschüssen? Lite wurde sich nicht klar darüber. Nur eins stand ihr vor Augen: in dieser Stunde mochte man auf Markehnen den Geliebten erschießen. Keine Flamme aus brennenden Dörfern schleuderte sich in dieser gespenstischen Nacht gen Himmel. Sie waren in ihren Trümmern rauchend zusammengesunken. Ein Stück Totenland war aus dem blühenden Ostpreußen dieser Gegend geworden.

Lite krampfte die Hände zusammen. Die Russen, der Feind! Sie fühlte sie in ihrem Rücken, als sie an der Hütte des alten Barnow den ersten Schritt auf die Moorbrücke setzte. Barnow! Er war ihr die Seele dieser Stunde, und seine vor wenigen Wochen gehörten geisterhaft beschwörenden Worte Verpflichtung! Sie hätte jetzt auf Markehnen liegen mögen, still, kalt, ausgelöscht aus dieser Welt, die ihr in den vergangenen Tagen mehr Leid gebracht als andere es ein ganzes Leben empfanden. Aber sie durfte noch nicht aufhören zu leben. Streng, fast richterlich fühlte sie den Blick der Vorfahren aus Jahrhunderten auf sich gerichtet: Wir kämpften fast alle um dies Stück Grenzland. Und du wolltest versagen?

Langsam, schwankend tastete die Frau sich über die Moorbrücke. Keuchend, fluchend marschierten die Russen hinter ihr her. Wie übles Gift brodelten die Dämpfe aus dem Moor, erstickten fast den Atem, löschten aber auch jedes Geräusch aus.

„Jetzt nur geradeaus!" Lite wies die Richtung. Von ihrem Arm schien der Nebel wie ein geisterhaftes Gewand zu wogen. Klirrend marschierte die erste Gruppe an ihr vorüber. Wie leblos, die Hand noch immer weisend, stand Lite wie erstarrt. Sie hörte, wie die Schritte im Nebel aufgeschluckt wurden, im Dunst ertranken. Eine Traumwandlerin begegnete der zweiten Gruppe, um sie zu führen. Den Männern war die Frau plötzlich unheimlich. Sie schien in der Nacht zu zerfließen, sich aufzulösen, in ein nicht mehr zu greifendes Nichts. Beklommen schickten sie sich an, einer nach dem anderen, über die Moorbrücke zu marschieren.

Wossil Petrowitsch war der einzige, der nicht vom lautlosen Grauen dieser Stunde erfaßt war. Er lehnte gegen seinen Fuchs. Als Letzten sollte Jelisaweta ihn allein führen. Er wollte ihr die Freiheit nach diesem Führerdienst zurückgeben, glaubte es verantworten zu können, da seine Leute ohne sie rettungslos im Moor versunken wären.

Lite sah den letzten Russen in der angegebenen Richtung sich im Nebel auflösen. Da preßte ihr eine gewaltige Faust die Kehle zusammen. Sie vermeinte, nicht mehr atmen zu können. „Zurück!" Ihre Stimme wollte schreien, doch es war nichts mehr als ein heiseres, tonloses Röcheln. „Zurück!" Die Frau stöhnte es wie ein verzweifeltes Gebet. Doch der Nebel gab keinen der einmal Entschwundenen wieder frei. Da packte sie Furcht, die sie wie gehetzt über die Moorbrücke bis zum Waldeingang zurücktrieb.

Im gleichen Augenblick ging wieder das dumpfe Grollen durch die Nacht, das gleichsam aus den Tiefen der Urwelt zu dringen schien und dessen Ausmaße man nicht feststellen konnte.

„Es war der einzige Ausweg für die Russen!" Lite murmelte halblaut vor sich hin. „Morgen können schon die Deutschen hier sein. Und Gustav und ich werden sie nicht mehr sehen!" Sie winkte Wossil Petrowitsch genau so geisterhaft wie seinen Kameraden. (Forts. folgt.)

Stadt Lüdenscheid.

Durch die bisher weitgehende Erfassung des **Sperrguts** sind die noch vorhandenen Mengen so gering geworden, daß sich eine ganztägige Abfuhr nicht mehr lohnt.

Das Sperrgut muß daher vom 15. ds. Mts. ab bereits um 7 Uhr früh zur Abfuhr in den Vormittagsstunden bereitgestellt sein.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Januar 1940 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 20. 1. 1940 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. Jan 1939.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

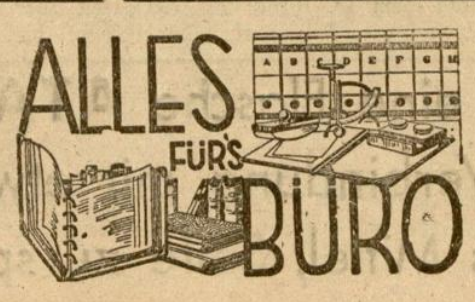
Mittwoch, den 17. Januar
Wiener Musik im Gasthof Hackepeter
Lüdenscheid.



Verbraucher-Ansprüche
auf
Phosphor - Düngemittel
aus dem Stichjahr 37/38
sind sofort bei mir einzureichen.
Albert Herdepe, Halver.

Niemand hat das Recht
auf die eigene Sicherheit, also auf den Selbstschutz zu verzichten!

Heimarbeit!
(Färben usw.)
Geschickte Frauen (auch zum Anlernen) können noch längere Zeit beschäftigt werden.
Ausgabestellen:
Lüdenscheid, Betrieb Bräuckenstraße 27
täglich von 8–11 und 14–18 Uhr.
Sonnabends von 8–12 Uhr
Lüdenscheid westl. Stadtteil
Albrechtstraße 4a
täglich von 9–11 und 14–16 Uhr.
Sonnabends von 9–11 Uhr.
Brügge, Hotel Paßmann,
Dienstags und Donnerstags von 14–18 Uhr,
Sonnabends von 9–11 Uhr.
Oberbrügge, Hotel Süderland.
Montags, Mittwochs und Freitags von 14–18 Uhr.
Schalksmühle, Hotel Alte Post
Montags, Mittwochs und Freitags von 9–11 Uhr.
Richard Sieper & Söhne, Lüdenscheid.



liefert die
Buchhandlung
Wilh. Bell jr.
Halver : Ruf 442

Ein Gruß aus der Heimat
ist für Ihre Männer und Söhne bei der Wehrmacht
der Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland
Bitte bedienen Sie sich zur Bestellung des anhängenden Bestellscheines.

Bestellschein
Allgemeiner Anzeiger / Das Sauerland
Halver i. Westf., Bahnhofstraße 2
Bitte liefern Sie ab sofort den „A. A." zum üblichen Bezugspreis durch Feldpost an:

genaue Anschrift – Sammelstelle und Nr.

(Unterschrift des Bestellers)

(Ort und Straße)

(Datum)